

VgV-Verfahren Architektenauswahl mit eingeschobenem 2-phasigen Realisierungswettbewerb mit Ideenteil nach RPW 2013

„Städtebau und bauliche Realisierung Gesundheitscampus im
Stammheimer Feld III, Calw“

PRESSEMAPPE

29.03.2018



Auslober:

Landkreis Calw
Vogteistraße 42 - 46
75365 Calw

vertreten durch

Herrn Landrat Helmut Riegger

Wettbewerbsbetreuung:

Klotz und Partner GmbH
Leuschnerstr. 3
70174 Stuttgart
Telefon 0711/18744-0
Telefax 0711/18744-33
klotz@klotzundpartner.de

Vorwort

Der Landkreis Calw plant mit mehreren Partnern auf dem Stammheimer Feld III in Calw die Errichtung eines Gesundheitscampus. Hierzu wurde am 13.10.2017 eine schriftliche Vereinbarung zwischen dem Landkreis Calw und den nachfolgenden Partnern geschlossen, mit der sich die Beteiligten zu einer gemeinsamen planerischen und baulichen Realisierung des Gesundheitscampus verpflichtet haben.

- Zentrum für Psychiatrie Calw – Klinikum Nordschwarzwald
- Nephrologische Centren Pforzheim/Calw/Nagold/Bad Wildbad/Waldbronn
- S-Immobilienvermögen GmbH & Co. KG

Standort

Das Gelände auf dem Stammheimer Feld III hat hinsichtlich Grundstück, Lage und Erschließung zahlreiche Vorteile für den zukünftigen Betrieb des Gesundheitscampus inklusive des in Kooperation mit dem Klinikverbund Südwest angestrebten Neubaus der Kliniken Calw und bietet Patienten, Besuchern und Mitarbeitern eine optimale Infrastruktur.

Der Standort hatte sich in einer objektiven Untersuchung gegenüber möglichen Alternativen durchgesetzt. Insgesamt waren zehn Standorte hinsichtlich Lage, Erschließung und Grundstück untersucht und bewertet worden.

Der Standort auf dem Stammheimer Feld III hat die Anforderungen am besten erfüllt. So ermöglicht seine Lage eine wohnortnahe Versorgung für die Bewohner im Landkreis Calw. Die gute Anbindung an das Straßennetz durch die Lage nahe Bundesstraße und der ÖPNV-Anschluss an den Bahnhof Calw erlaubt außerdem Besuchern, Patienten und Mitarbeitern den Gesundheitscampus schnell und unkompliziert zu erreichen. Auch die Güterver- und -entsorgungstransporte und die schnelle Erreichbarkeit für den Rettungswagen und den Hubschrauber können gewährleistet werden. Das rund 6,5 Hektar große Areal bietet schließlich genug Platz, um alle Funktionen des künftigen Gesundheitscampus inklusive des Neubaus der Kliniken Calw an einem Standort zur Verfügung zu stellen und ist hinsichtlich der baurechtlichen Bedingungen und planerischen Vorgaben geeignet.

Wettbewerbsart

Die Architektenauswahl für Realisierung des Gesundheitscampus Calw inklusive des Neubaus der Kliniken Calw erfolgte in einem VgV-Verfahren mit eingeschobenem zweistufigen städtebaulichen Realisierungswettbewerb mit Ideenteil nach RPW 2013.

Das Verfahren war anonym. Die Wettbewerbssprache war deutsch. Die Teilnehmer am Wettbewerb wurden im Zuge des VgV-Verfahrens im europaweiten Teilnahmewettbewerb aufgrund von Eignungskriterien ermittelt. Die Teilnehmerzahl wurde auf 14 Teilnehmer festgelegt. Zwei Teilnehmer davon wurden gesetzt.

Gegenstand des Wettbewerbs

In der Phase I des Wettbewerbs wurden als Wettbewerbsleistung grundsätzliche städtebauliche Lösungen und die Darstellung grundsätzlicher konzeptioneller und funktionaler Zusammenhänge gefordert.

Der Gegenstand des Wettbewerbs in der ersten Phase war die Erarbeitung einer städtebaulichen Lösung für die Errichtung eines Gesundheitscampus auf dem Stammheimer Feld III in Calw auf dem gekennzeichneten Wettbewerbsgebiet mit

- einer Klinik der Grund- und Regelversorgung mit 135 Betten
- einer Klinik für Psychosomatik mit 30 Betten, einer Tagesklinik mit 12 Plätzen für Kinder- und Jugendpsychiatrie und einer psychiatrischen Institutsambulanz des Zentrums für Psychiatrie Calw-Hirsau – Klinikum Nordschwarzwald
- einem Nephrologischen Centrum mit 25 Dialyseplätzen
- einem Haus der Gesundheit mit mehreren Facharztpraxen, einer Kurzzeitpflege, AOK Gesundheitszentrum und PORT-Gesundheitszentrum sowie dem Pflegestützpunkt des Landkreises Calw
- ggf. einem Parkhaus
- einem Hubschrauberlandeplatz
- Ideenteil für die Erweiterbarkeit des Gesundheitscampus (Zukunftsperspektiven, Entwicklung im Zusammenhang mit Verkehrsanbindungen)

Nach Abschluss der Phase I wurde die Teilnehmerzahl in einer ersten Sitzung des Preisgerichts am 24.01.2018 im Zuge der Bewertung durch das Preisgericht auf fünf Arbeiten reduziert.

In der Phase II des Wettbewerbs wurde als Wettbewerbsleistung nach Beurteilung der Ergebnisse der Phase I durch das Preisgericht die detailliertere Ausarbeitung der endgültigen städtebaulichen Lösung und der konzeptionellen und funktionalen Zusammenhänge gefordert.

Der Gegenstand des Wettbewerbs in der zweiten Phase war die Gebäudevorplanung der in Phase I aufgeführten Einrichtungen und Weiterentwicklung der ersten Phase.

Alle Arbeiten wurden auf Vollständigkeit und wesentliche inhaltliche Anforderungen anhand der Auslobung überprüft.

Aufgabenstellung

Die Teilnehmer des städtebaulichen Ideenwettbewerbs waren aufgefordert, einen Gebäudekomplex zu entwerfen, der sowohl funktionale, planerische und städtebauliche Anforderungen erfüllt. Die genauen Anforderungen hat der Landkreis Calw gemeinsam mit der Stadt Calw und den am Gesundheitscampus beteiligten Partnern festgelegt.

Der Gesundheitscampus soll bevorzugt aus Einzelgebäuden oder einem gegliederten Gesamtkomplex mit begrünten Innenhöfen oder sonstigen Freiräumen bestehen, um eine hohe Aufenthalts- und Erholungsqualität für Mitarbeiter, Patienten und Besucher zu schaffen.

Ein zentraler Aspekt beim Neubau sind die funktionalen Anforderungen an einen modernen, für die künftigen medizinischen Anforderungen flexiblen Gesundheitscampus. Im Vordergrund der Auslobung stand die Anforderung kurze Wege sowie möglichst wirtschaftliche Betriebsabläufe zu gewährleisten.

Wichtige Anforderung an die Wettbewerbsentwürfe war außerdem, planerisch und städtebaulich gegen Emissionen und Immissionen entgegenzuwirken. Dabei sollten zum einen Lösungen gefunden werden, um sicherzustellen, dass der Betrieb des Gesundheitscampus inklusive der Kliniken Calw nicht durch den Verkehr und umliegende Gewerbebetriebe gestört wird und Räume wie bspw. Patientenzimmer entsprechend geschützt werden. Außerdem sollen möglichst wenig Geräuschemissionen vom Gesundheitscampus in Richtung Nachbarbebauung ausgehen. Schließlich waren auch die im Raum- und Funktionsprogramm festgelegte Nutzfläche und die Ergebnisse der verkehrstechnischen Untersuchung zu beachten.

Die Beiträge wurden in einer Vorprüfung zunächst auf Vollständigkeit der Unterlagen, Erfüllung der inhaltlichen Anforderungen, funktionale Aspekte, Ausnutzung der Flächen und Wirtschaftlichkeit in Bau und Betrieb geprüft. Die Ergebnisse dieser Vorprüfung wurden in einem Bericht zusammengefasst und dem Preisgericht vorgelegt.

Preisgericht

Das Preisgericht des Wettbewerbs setzte sich aus Architekten, Bausachverständigen und Städteplanern sowie aus Vertretern von Politik, Medizin und der Verwaltung zusammen und wählte den Sieger anhand festgelegter Kriterien aus allen eingereichten Beiträgen aus.

Fachpreisrichter

1. Frau Architektin Dipl.-Ing. Ikka Buß-Weber, Uplengen, Niedersachsen
2. Frau Architektin Dipl.-Ing. Katja Schwarzlmüller, Stuttgart
3. Herr Architekt Dipl.-Ing. Helmut Hauser, Altensteig
4. Herr Architekt Dr.-Ing. Dipl.-Ing. Matthias Fuchs, Darmstadt
5. Herr Architekt Dr.-Ing. Dipl.-Ing. Eckart Rosenberger, Stuttgart (Vorsitzender des Preisgerichts)
6. Herr Architekt Dipl.-Ing. Edzard Schultz, Berlin
7. Herr Architekt Dipl.-Ing. Oliver Sorg, Stuttgart

Sachpreisrichter

1. Herr Landrat Helmut Riegger, Calw
2. Herr Oberbürgermeister Ralf Eggert, Calw
3. Herr Dieter Kömpf, stv. Oberbürgermeister, Calw
4. Herr Dr. Michael Frank, Nephrologische Centren Pforzheim/Calw/Nagold/Bad Wildbad/Waldbronn
5. Herr Dr. Jörg Noetzel, Medizinischer Geschäftsführer Klinikverbund Südwest
6. Herr Michael Eichhorst, Geschäftsführer Zentrum für Psychiatrie Calw – Klinikum Nordschwarzwald

Neben den stimmberechtigten Preisrichtern nahmen weitere fachkundige Personen an der Preisgerichtssitzung teil, die die Jury beispielsweise hinsichtlich funktionaler und krankenhausspezifischer Themen berieten. Ausgewählte Aspekte wie Verkehr oder Lüfthygiene wurden in den Vorprüfungen analysiert.

Das Preisgericht hat bei der Bewertung und Beurteilung der Wettbewerbsarbeiten der ersten Phase folgende Kriterien angewandt:

1. Funktionale Zuordnung und funktionsgerechte Ausbildung der einzelnen Bereiche im Hinblick auf Nutzerkomfort und Betriebsabläufe
2. Wirtschaftlichkeit (grob geschätzt durch Vorprüfung)
3. Städtebauliche, architektonische und freiräumliche Qualität

Die Kriterien des Preisgerichts in der zweiten Phase des Wettbewerbs waren:

1. Funktionale Zuordnung und funktionsgerechte Ausbildung der einzelnen Bereiche im Hinblick auf Nutzerkomfort und Betriebsabläufe
2. Erfüllung des Raumprogramms und der funktionalen Anforderungen
3. Wirtschaftlichkeit (anhand von Kenn- und Planungsdaten)
4. Städtebauliche, architektonische und freiräumliche Qualität
5. Gestalterische Qualität und räumliche Atmosphäre in den einzelnen Bereichen für die Mitarbeit und die Patienten und deren Besucher
6. Energieeffizienz

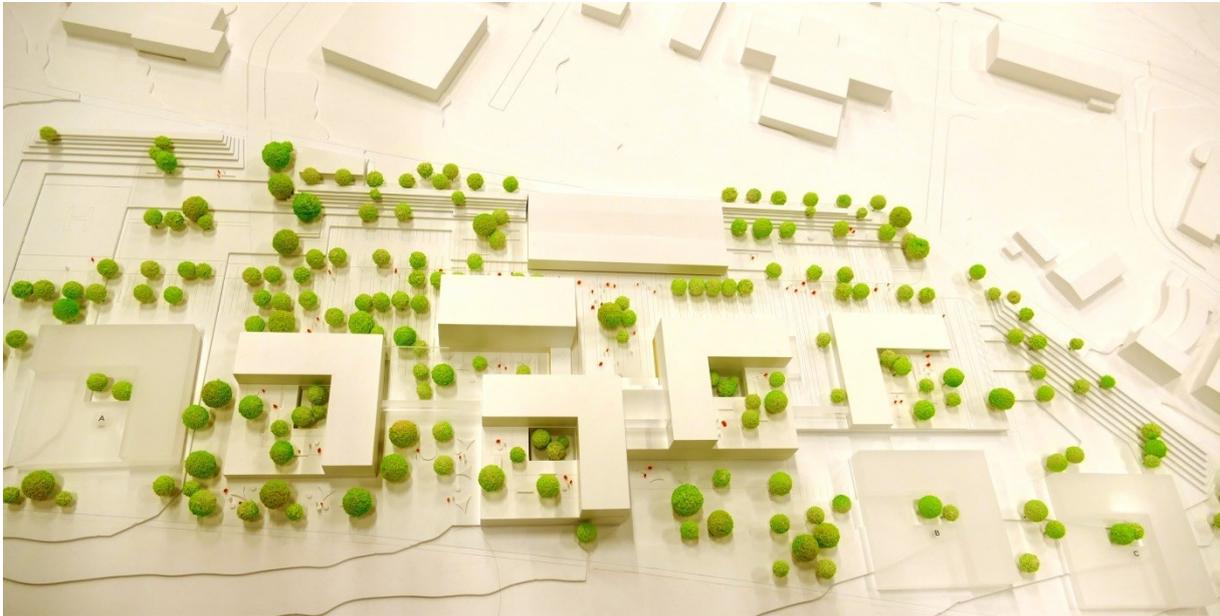
Die Reihenfolge der Kriterienaufzählung hat keine hierarchische Bedeutung.

Preisträger

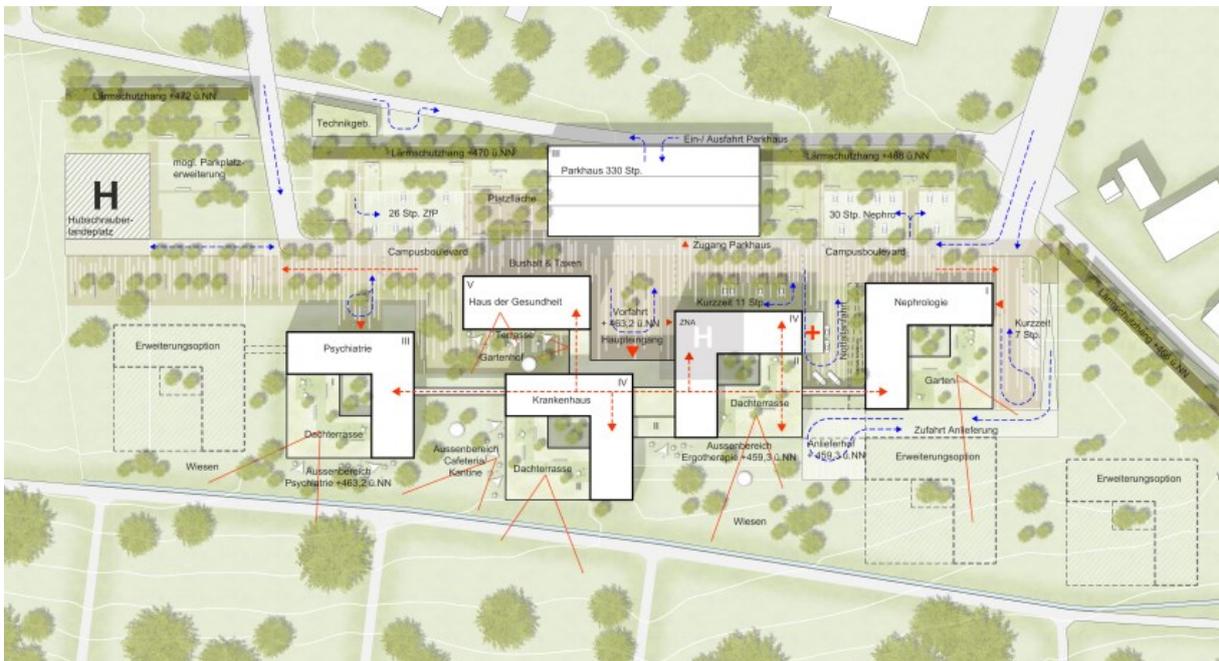
1. Preis	90.000 Euro	Bietergemeinschaft Ingenieurbüro Prof. Dr. Ing. Vogt Planungsgesellschaft mbH, Leipzig/HDR GmbH Stuttgart
2. Preis		Nicht nominiert
3. Preis	45.000 Euro	Architektengemeinschaft dorner+partner – freie Architekten mbB und Heuser.Partner – freie Architekten, Nagold
3. Preis	45.000 Euro	Hascher Jehle Design GmbH, Berlin
4. Preis		Nicht nominiert
5. Preis	25.000 Euro	Ludes Architekten – Ingenieure GmbH, München
5. Preis	25.000 Euro	Schmucker und Partner Planungsgesellschaft mbH, Mannheim

1. **PREIS:** Bietergemeinschaft Ingenieurbüro Prof. Dr. Ing. Vogt Planungsgesellschaft mbH, Leipzig/HDR GmbH Stuttgart

Modellfoto



Lageplan



Begründung des Preisgerichts (Auszug)

„[...]Die einzelnen Nutzungen sind deutlich erkennbar und individuell gestaltet. Der klare Campuscharakter ist ablesbar und zusätzlich zum Gebäudeensemble durch den Schallschutzwand und das Parkhaus im Norden gut definiert. Durch die Gliederung der Baukörper und die dadurch geschaffenen Freiräume entstehen atmosphärische Innenräume.

Die Gebäudekomposition fügt sich harmonisch in die Topographie ein und lässt eine Verzahnung mit der Natur erkennen. Positiv zu bewerten ist auch die Abtreppung der einzelnen Gebäude und die dadurch entstehenden Dachterrassen und Gärten. [...]

Die Erschließung ist durch die nördliche Andienung des Parkhauses gut gelöst, der Campusboulevard wird lediglich zur internen Erschließung genutzt. Dezentrale Anlieferungen führen zu den einzelnen Gebäuden.

Es entsteht eine klare Eingangsstruktur, welche bereits vom Parkhaus erkennbar ist. [...]

Besonders gelungen ist die Orientierung der Patientenzimmer in den Landschaftsraum und deren inneres Layout. Hier ist eine große atmosphärische Qualität zu erkennen. Das Gebäudeensemble zeigt sich in der äußeren Darstellung als homogenes Bild und fügt sich durch die Gliederung der Fassaden gut in die Umgebung ein. [...] Die ausgewiesenen Erweiterungsflächen fügen sich städtebaulich homogen in das Gesamtbild ein. Allerdings ist festzuhalten, dass aufgrund der pavillonartigen Gebäudestrukturen Mikro-Erweiterungen schwer möglich sind.

Aufstockungsmöglichkeiten sind gegeben und städtebaulich vertretbar.

Nach den Kenndaten liegt die Wirtschaftlichkeit im Vergleich zu den anderen Arbeiten im günstigen Bereich.

Zusammenfassend bietet der Entwurf eine gelungene Antwort auf die Herausforderungen des außergewöhnlichen Standortes, der Einbindung in die Natur, der Ausbildung des Campusgedanken, der individuellen Nutzungen und nicht zuletzt der Anforderungen an die inneren Strukturen und Funktionen.“

3. PREIS: Architektengemeinschaft dorner+partner – freie Architekten mbB und Heuser.Partner – freie Architekten, Nagold

Modellfoto



Begründung des Preisgerichts (Auszug)

„Der Entwurf ist durch ein eigenständiges Konzept gekennzeichnet. Die äußere Erschließung der Anlage ist gelungen, d.h. die Erschließungen des Haupteinganges, des Parkhauses, des Hauses der Gesundheit, der Psychiatrie und der Nephrologie. [...]

Das Parkhaus wird optisch als überdimensioniert angesehen. [...]

Der Haupteingang mit Foyer liegt gut angeordnet zwischen dem Haus der Gesundheit und dem Krankenhaus. Vom Foyer aus sind klare Erschließungen in die anschließenden Gebäude vorhanden.

Die Zuordnung der Funktionsbereiche untereinander ist gut gelöst. Trotzdem werden hier im Detail Überarbeitungen notwendig.

Die Eingangssituation des ZfP ist grundsätzlich in Ordnung. [...]

Das städtebauliche Konzept mit dem langgestreckten Kammartigen Gebäude und einer harten Kante talwärts wird kontrovers diskutiert und in Teilen als nicht geeignet für den Standort Calw beurteilt. [...]

Die Erweiterbarkeit ist gegeben. Die geplanten Flächen liegen im Vergleich zu den anderen eingereichten Arbeiten im oberen Bereich und sind somit wirtschaftlich eher ungünstig.

Die Qualität der Arbeit liegt in optimalen Funktionsabläufen. [...]

3. PREIS: Hascher Jehle Design GmbH, Berlin

Modellfoto



Begründung des Preisgerichts (Auszug)

„Die zentrale Entwurfsidee – die Ausbildung eines zur Landschaft südorientierten Campusplatzes mit freiem Blick zum Schwarzwald – ist überzeugend gelungen. Auch die Baukörperverteilung auf dem Grundstück, die differenzierte Höhenentwicklung und der Landschaftsbezug sind standortspezifisch angemessen und gut gestaltet. [...]

Die Krankenwagen-Erschließung befindet sich getrennt von den Besuchereingängen auf der Nordseite und stellt eine direkte Anbindung an die Notaufnahme sicher.

Nicht funktional ist hingegen die Lage des Parkhauses, das lange Wege zum Campusplatz erzeugt und durch die Fußwegeverbindung zudem nicht die erforderliche Privatsphäre der erdgeschossigen Dialyseplätze berücksichtigt. Der Nebeneingang zwischen Nephrologie und Haus der Gesundheit ist nicht geeignet die Hauptfußgängerströme aufzunehmen. [...]

Die Lage der Zimmer stellt den Landschaftsbezug sicher und ermöglicht für fast alle Patienten einen gleichberechtigt schönen Blick in den Schwarzwald. Lediglich die innenliegenden Personalaufenthaltsräume bieten keine förderlichen Aufenthalts- und Arbeitsbedingungen. [...]

Die Fassaden aller Baukörper sind durch die vertikal gegliederten Klapp-Schiebeelemente geprägt. Je nach Sonnenstand und durch die individuelle Regelungsmöglichkeit wird sich ein bewegliches und stets wandelndes Erscheinungsbild einstellen.

Der Entwurf sieht vor den aktiven Schallschutz einerseits durch einen begrünten Schutzwall zum Gewerbegebiet sowie durch zusätzliche transparente Schallschutzwände zwischen den Baukörpern zu lösen. Die 3-geschossigen Schallschutzwände wirken jedoch eher additiv und ungenau, auch bleiben Fragen nach dem Vogelschutz offen.

In Bezug auf die Wirtschaftlichkeitskennwerte liegt die Arbeit im Vergleich zum Wettbewerb im durchschnittlichen Bereich.

Insgesamt liefert die Arbeit einen wertvollen Beitrag für einen zeitgemäß, funktional und angenehm gestalteten Gesundheitscampus. Jedoch erzeugt die Positionierung des Parkhauses und die Fußwegeerschließung deutliche Nachteile und es gelingt nicht die zentrale Entwurfsidee widerspruchsfrei auszuarbeiten.“

5. PREIS: Ludes Architekten – Ingenieure GmbH, München

Modellfoto



Begründung des Preisgerichts (Auszug)

„Die städtebauliche Arrondierung ist nachvollziehbar, das Verhältnis von Baumassen und Freiräumen im Prinzip ausgewogen, dennoch entsteht kein homogener, unverwechselbarer Campuscharakter. Die Mitte des Ganzen ist mit dem Campusplatz eindeutig definiert. Das Ensemble wird – das ZfP ausgenommen – zum Gewerbegebiet durch ein langgestrecktes Parkhaus abgegrenzt, dessen Ausdehnung jedoch wäre erst nach Realisierung der Erweiterungsflächen angemessen. [...]

Die Zugänge zum Notfall und zur Psychiatrie sind zu prominent, der Haupteingang zum Krankenhaus hingegen ist zu unauffällig, obwohl seine Lage mittig zum Gebäude richtig ist. (...) problematisch ist die uneingeschränkte Ausrichtung eines großen Teils der Bettenzimmer des Krankenhauses zum nördlichen Gewerbegebiet, was mit der vorliegenden Planung im bevorstehenden Bebauungsplanverfahren kaum fehlerfrei abgewogen werden kann.

Im Inneren ergeben sich prinzipiell geeignete Strukturen, jedoch sind einige Aspekte nicht ausgearbeitet, so zum Beispiel die großen Verkehrsflächen im Krankenhaus ohne attraktive Ausblicke oder auch die eigenartige Treppenlösung im Haus der Gesundheit. Auch die Chance, Patienten- und Personalbereichen den Ausblick in die freie Landschaft zu ermöglichen wurde nur unzureichend wahrgenommen. [...]

Die Entscheidung für Holz als ortstypisches Material für die Fassaden ist vielversprechend. Die Anmutung der Gebäude jedoch ist einem Verwaltungsbau näher als den Ansprüchen eines Gesundheitscampus an diesem besonders sensiblen Übergangsbereich zum Schwarzwald. [...]

Insgesamt handelt es sich um einen weitestgehend funktionalen, vergleichsweise wirtschaftlichen Vorschlag, der in einigen architektonischen Belangen verbessert, hinsichtlich der Bettenanordnung aber zwingend angepasst werden müsste, was ohne größere Umplanung kaum möglich scheint.“

5. PREIS: Schmucker und Partner Planungsgesellschaft mbH, Mannheim

Modellfoto



Begründung des Preisgerichts (Auszug)

„Die städtebauliche Idee des Entwurfs ist, auf einer organisch geformten Ebene (Erdgeschoss) die verschiedenen Funktionsgebäude anzuordnen und damit die Anforderung der Parkierung und Entreesituation sowie die Lärmschutzanforderung, baulich zu gestalten. Diese vorgesehenen Maßnahmen wirken überzogen, sehr formalistisch und nicht praktikabel. Die Baumassen sind sehr massiv und ungenügend eingebunden in die natürliche Landschaft.

Die getrennte PKW Erschließung von Westen auf das obere Parkdeck und von Osten der Zufahrt zur Tiefgarage, erschwert die Orientierung. [...]

Bei der Funktionalität weisen die Gebäude mehrere Mängel auf z.B.:

Im Krankenhaus fehlen im OP Bereich der Steril Flur und die Richträume. Die OP Planung entspricht daher nicht den Anforderungen der Nutzer.

Die Nephrologie ist ein „Durchgangsgebäude“ und wird von öffentlichen Wegen gekreuzt. [...]

Die räumliche und funktionale Gestaltung im ZfP ist akzeptabel. Die Anbindung des Gebäudes an das Krankenhaus mittels überdachten Gangs im EG ist eher ungünstig. [...]

Der Entwurf ist nach den Kenndaten im Vergleich zu allen eingereichten Arbeiten im ungünstigen Bereich.

Die sehr heterogenen Gebäudetypologien werden mit einer sehr stringenten Fassade zu einer vermeintlich gestalterischen Einheit verbunden. Die Fassaden wirken für den Standort zu urban.

Der Campusgedanke ist aufgrund der heterogenen Gebäudestruktur nur schwer erkennbar.

Gewürdigt wird bei diesem Entwurf der leidenschaftliche Gestaltungswille. Kritisiert wird die zum Teil mangelnde Funktionalität und Wirtschaftlichkeit.“